Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 518

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 27. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Ein Berliner Blatt hatte eine auffällige Notiz über den früheren russischen Konsul zu Königsberg, v. Nolten, gebracht. Herr v. Nolten sollte angeblich aus Königsberg ausgewiesen sein und die Stadt auch bereits verlassen haben. Als Grund wurde ein Besuch der Befestigungen von Pillau angegeben, welchen Herr v. Nolten in Gesellschaft eines russischen Admirals gemacht haben sollte. In einem Königsberger Telegramm der „Nordd. Allg. Ztg." wird dagegen versichert, daß die Nachricht absolut unrichtig sei, Herr v. Nolten sei von der russischen Regierung abberufen, aber, er werde in den nächsten Wochen wieder zum Besuche seiner Familie nach Königsberg kommen.

Der jetzt vorliegende ausführliche Bericht über die Verhandlungen der Agrarkonferenz, die vom 28. Mai bis zum 2. Juni in Berlin tagte, zeigt noch deutlicher als die kurzen Berichte des „Reichsanz.", daß das Ergebniß der Konferenz sehr dürftig gewesen ist. Der Minister v. Heyden sprach dies unumwunden aus, als er im Schlußwort erklärte, das Arbeitsfeld, das von der Konferenz betreten sei, habe durch die Berathungen noch nicht die erste Furche bekommen; man habe es nur obenhin übergangen, um zu sehen, wo man anzusetzen hat, und es werde noch vieler Arbeit bedürfen, um zu positiven und greifbaren Erfolgen zu kommen. Dabei ging die Konferenz von dem Grundsatze aus, daß die Erhaltung eines unabhängigen ländlichen Grundbesitzerstandes in allen Abstufungen für unser Staatswesen unentbehrlich sei, sowie daß sich heute ein großer Theil unserer Grundbesitzer in einer sehr schwierigen Lage befinde. Schon dieser Grundsatz aber ist keineswegs unanfechtbar. Die großen Latifundien, die Vereinigung vieler tausende von Hektaren in einer Hand sind für den Staat nicht blos entbehrlich, sondern sie wirken sogar schädlich. Es wäre volkswirthschaftlich und politisch viel vortheilhafter, wenn besonders in den östlichen Provinzen der freie Bauernstand vermehrt und gestärkt würde, als daß man den Großgrundbesitz durch Fideikommisse und andere Vorrechte begünstigt. Ebenso ist der Nutzen, den die Zwergwirthschaften für den Staat haben, sehr zweifelhaft. Gerade die Besitzer solcher kleinen Wirthschaften sind heute in sehr ungünstiger Lage und empfinden die Ungunst der Verhältnisse am härtesten. Die Konferenz hat sich indessen mit solchen Skrupeln nicht geplagt, sondern die Erhaltung eines unabhängigen ländlichen Grundbesitzerstandes in allen Abstufungen für unentbehrlich erachtet. Indessen hat sie auf die Frage, wie der Bestand des ländlichen Grundbesitzes in der Zukunft dauernd zu sichern sei, nur sehr unbestimmte Antworten ertheilen können. Man kam eigentlich nur darin überein, daß es wünschenswerth sei, wenn beim Intestaterbrecht eingesetzt und für den ländlichen Grundbesitz als allgemeines Recht ein Anerbenrecht in Erwägung genommen werde. Alle weiteren mit der Verschuldung des Grundbesitzes zusammenhängenden Fragen, besonders über die Verschuldungsgrenze und über die Organisation des Real- und Personalkredites wurden zwar eingehend erörtert, aber ohne daß man zu greifbaren Ergebnissen zu gelangen vermochte. Von den Verhandlungen gewinnt man, meint die „Voss. Ztg.", den Eindruck, daß sie zwar mancherlei „schätzbares Material" gebracht haben, daß aber ein wirklich heilbringender Gedanke nicht zu Tage gefördert wurde. Denn auch das Anerbenrecht, wenn es wirklich gesetzlich durchgeführt wird, dürfte die Väter dieses Gedankens schwer enttäuschen, weil es scharf in althergebrachte Sitten und Gewohnheiten eingreift, die sich durch Gesetzesparagraphen nicht so schnell aus der Welt schaffen lassen. Das negative Ergebniß der Konferenz hat aber zugleich eine tiefere Bedeutung. Es weist darauf hin, daß es unmöglich ist, von Seiten des Staates einen Berufszweig dauernd zu erhalten, der nicht durch sich selbst lebensfähig ist. Am besten werden die Landwirthe deshalb die Ungunst der Zeit überwinden, wenn sie nicht auf die Staatshilfe warten, sondern wieder auf sich selbst vertrauen lernen. Dieser Weg der Selbsthilfe ist zwar unbequem und schwierig, aber er bringt zum Ziele, während die Hoffnung auf den Staat zuletzt in den Sumpf führt.

Inmitten der Zerfahrenheit, welche sich der politischen Kreise Frankreichs seit dem Attentate Caserios bemächtigt hat, wirkt es geradezu wohlthuend, die Stimme eines jener hervorragenden Staatsmänner zu vernehmen, die, wie Barthélemy Saint-Hilaire, nach einer ruhmvoll beendigten aktiven Laufbahn noch mit Erfolg die Rolle des weisen Rathgebers auszufüllen vermögen. Der einstige Minister des Aeußern, der am 19. August seinen 89. Geburtstag feiert, hat schon zu wiederholtenmalen bewiesen, daß er trotz seines hohen Alters alle politischen Ereignisse scharf und zumeist richtiger beurtheilt, als seine Nachfolger auf der Schaubühne des öffentlichen Lebens. In einer Unterredung mit einem Korrespondenten des Pariser „Figaro" hat sich Barthélemy Saint-Hilaire in sehr interessanter Weise über die gegenwärtige politische Lage Frankreichs und Europas geäußert. Insbesondere war der greise Staatsmann sehr gerührt von den vielen Beweisen von Achtung und Sympathie, welche der Tod Carnots in der ganzen Welt hervorgerufen hat.

„Diese Zeichen der Achtung", sagte Barthélemy Saint-Hilaire, „die manchmal von unseren Gegnern kamen, haben uns nur umsomehr ergriffen. Das ist auch bei dem Kondolenzbriefe des Kaisers Wilhelm der Fall. Kein anderer hat mich so sehr bewegt, weniger durch die Form und die Haltung, die sehr schön sind, als durch die Erhabenheit und Aufrichtigkeit der Gefühle; es findet sich darin der überzeugte Ton eines wirklich impressionirten Mannes, der sich außerhalb der für solche Mittheilungen üblichen offiziellen Formeln bekundet."

Der ehemalige Minister des Aeußern erblickt zwar in diesen Kundgebungen einen Trost für die Zukunft, die aber trotzdem nach seiner Ansicht düster wäre, denn die unausgesetzten Rüstungen und die Vervollkommnung des Kriegsmaterials seien keine Friedensbürgschaft, und die anarchistischen Attentate verzögerten nur den Ausbruch des Krieges. Die Kriege, schloß Barthélemy Saint Hilaire, werden erst aufhören, wenn die Natur der Menschen sich geändert haben werde.

Auf Madagaskar ist ein Konflikt zwischen dem französischen Generalresidenten Lerroux und der einheimischen Regierung entstanden. Der junge Prinz Rakotomena, der 18 bis 19 Jahre alte Neffe der Königin, hatte sich in einem verrufenen Stadttheile von Tananarive ebenso wie sein Gefolge damit vergnügt, harmlose Passanten auf der Straße nackt ausziehen und durchprügeln zu lassen. Da zufällig ein zur Wache des Residenten gehörender französischer Soldat des Weges kam, entging er gleichfalls nicht diesem Schicksal; auch nahmen die Begleiter des madagassischen Prinzen das Käppi des Soldaten fort. Der französische Generalresident Lerroux erhob unverzüglich Beschwerde über das Verhalten des Prinzen, worauf der Premierminister von Madagaskar den Polizeichef des Quartiers verhaften ließ. Der Vertreter Frankreichs erklärte sich jedoch mit dieser Genugthuung nicht zufrieden; vielmehr verlangt er die Bestrafung der Schuldigen, insbesondere des Prinzen Rakotomena. Da der Premierminister, der seine Souveränin, die Königin, wider allen Brauch des Landes geheirathet hat, mit deren Verwandtschaft keineswegs aufs beste steht, würde ihm das Einschreiten gegen den Prinzen nicht schwer fallen. Die Angelegenheit verwickelt sich jedoch dadurch, daß er befürchten muß, die Intriguen der königlichen Familie gegen ihn selbst zu erleichtern, falls er in einem solchen Konflikte dem Andrängen des französischen Generalresidenten nachgiebt. Andererseits steht für Frankreich das eigene Prestige in Frage, so daß, wie in französischen Blättern hervorgehoben wird, ernsthafte Komplikationen um so mehr zu befürchten stehen, als die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Behörden seit geraumer Zeit sehr gespannt sind.

„Und wir können uns sehr wohl genöthigt sehen", schreibt der „Figaro", „ernsthaft die Nothwendigkeit einer Expedition ins Auge zu fassen, um aus einer Lage herauszukommen, die alltäglich unerträglicher und unannehmbarer wird, weil man die Angelegenheiten aufs Gradewohl gehen läßt, ohne etwas zu thun, um den Ereignissen zuvorzukommen und von einem Provisorium befreit zu werden, das den Interessen unserer Kolonisten ebenso schädlich ist, wie es mit der Würde Frankreichs nicht im Einklange steht."

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Juli. [Zum Bierkriege.] Jetzt sollen auch die Gewerkschaften in den Kampf gegen den Bierring eintreten. 27 Versammlungen von Gewerkschaften sind für Freitag Abend einberufen worden, alle mit dem Bierboykott als Tagesordnung, und es ist ja wohl nicht zu bezweifeln, daß diese Versammlungen ganz wie die neulichen 31 sozialdemokratischen Revuen unter gehörigem Lärm die Aufrechterhaltung des Bierboykotts für die erste und heiligste Pflicht jedes Genossen erklären werden. Die sozialdemokratischen Führer scheinen gar nicht mehr zu merken, daß Veranstaltungen wie diese auf die Gegner ganz anders wirken müssen, als beab-

---

Qui pro quo!

Von Alfred Wichard.

(Schluß.)

Zur selben Stunde aber lag Herr Tschambello jun. zu Füßen seiner Herzallerliebsten und lauschte den süßen Worten ihrer Liebesweisheit mit möglichst treuherzigem Gesicht, was ihm ebenfalls nicht sehr schwer fiel. Die Herzliebste sprach zu ihm: „Zuerst, mein lieber Xaverl, muß ich Dir sagen, daß das Benehmen dieser Kellnerinnen, dieser eitlen Dinger, mir ganz zuwider ist, und wenn ich — hier barg sie ihr Gesichtchen in die Hände und schluchzte bitterlich — noch einmal höre, daß Du mit diesen Dich abgiebst, so ist es — auf — ewig — aus — mit uns" ...

Wir beiden thaten unser Möglichstes, Zutrauen zu erwecken: mein Freund, der wahre Tschambello, indem er hoch und heilig beschwor, wie sehr auch er die Kellnerinnen verabscheue und hasse und fest versprach, Bierbrauer zu werden, wie ihr Vater, der nun einmal sein einziges Kind keinem „Studirten" geben wolle; — und ich, der falsche Tschambello, indem ich in verba magistri schwor und denselben beim Glauben ließ, daß er seine Weisheit dem Sohne seines Weinstubenfreundes mittheilte, welch letzterer nun einmal um jeden Preis aus seinem Sprößlinge einen „Studirten" machen wollte.

Wohin das führen sollte, zum Examen oder zur Heirath oder zu keinem von beiden, war mir nicht recht klar, nachdem der letzte verzweifelte Angriff abgeschlagen war, den mein Freund auf die väterliche Gewalt unternommen und von dem wir uns folgende schöne Dinge versprochen hatten: Emancipation von der Jurisprudenz, daraus folgend (nach dem juristischen Grundsatze: utile non debet per inutile vitiari), Einstellung der Hühnerwadligen Privatvorlesungen, endlich und ganz besonders den väterlichen Konsens zur Vorbereitung der Ehe durch Verlöbniß mit des Brauereibesitzers Töchterlein.

Zu allem Unglück wurde dem Herrn Hofbäckermeister schon bald eine gewaltig gute Meinung von den Fortschritten beigebracht, die sein Sohn beim Proffessor Hühnerwadel machte, dessen gelehriger Schüler aber ich war.

„Was macht mein Xaverl, Herr Professor?" interpellirte eines Abends in der Weinstube der Hofbäckermeister seinen gelehrten Zechgenossen.

„War im Anfang etwas schwach. Macht sich aber — macht sich ganz gut — wird schon durchs Examen kommen, denk' ich."

„Na, wie mich das freut —"

„Macht eben mein System — nicht wie bei meinem verehrten Kollegen, dem Professor Schwartenmeier mit seiner dünkelhaften Anmaßung — wissen Sie, die historische Entwickelung."

Der biedere Hofbäckermeister, der schon durch systematisch fortgesetztes Weintrinken so große Selbstüberwindung geübt, konnte noch mehr leisten: er ließ sich auch noch in die Grundtiefen des Hühnerwadligen Leibprinzips von der „historischen Entwickelung" hinunterziehen, und sagte nur ab und zu, wenn er vor all dem gelehrten Schwall, der sich über ihn ergoß, Luft schnappen konnte: „Na, wie mich das freut!" — was der Professor stets als Anerkennung seines allein richtigen Systems schmunzelnd hinnahm.

Ich und mein leichtsinniger Freund kamen danach zur weisen Einsicht, daß wir die „historische Entwickelung" unserer sehr verwickelten Angelegenheit nicht gewaltsam hemmen oder unterbrechen dürften.

Ergo: fuhr mein Freund fort, sich im Hühnerwadligen Repetitorium durch mich vertreten zu lassen.

Es war nicht recht; und mir war auch gar nicht wohl dabei. Wenn mir der Herr Professor solch anzügliche Lehren, wie die von den unerlaubten Handlungen im allgemeinen, und von der culpa und dem dolus malus im besonderen eindringlich vortrug und erklärte, so brach mir der kalte Angstschweiß aus, und ich gelobte dann, von nun an das Repetitorium selbst zu schwänzen und so der heillosen Sache ein Ende zu machen. Wenn ich aber zum Studirzimmer des Professors hinaustrat, schwanden wieder alle Bedenken und alle guten Vorsätze. Denn der Herr Professor war zwar ein Wittwer, aber er hatte — zwei Töchter, wie ich schon oben angedeutet habe. Diesen zwei Töchtern fehlte aber noch viel mehr als die Mutter — sie waren nämlich noch ledig, sehr ledig, und sie begegneten mir in diesem Zustande stets auf dem Flur, wenn ich heraustrat und mich mit meinen guten Vorsätzen davonmachen wollte.

Thusnelda — so hieß die ältere — war eine lyrische deutsche Maid, nur ein bischen mager. Sie hatte nicht nur das Aussehen, sondern auch ganz das Benehmen eines weiblichen Wesens, das noch nie verlobt war und noch keinen einzigen, auch nicht den zweideutigsten Antrag falsch aufzufassen hatte. Dafür las sie Fritz Reuter in der Ursprache und versprach mir alsbald nach unserem ersten Bekanntwerden (was sich übrigens auffallend rasch gemacht hatte), diese Kunst auch mir beizubringen.

Adelheid, aber Adelheid, — die weniger alte der Schwestern — verfügte über epische Fülle und besaß eine seltsame ars amandi, nämlich die Kunst, wie ein Bube zu pfeifen. Dieser ars pfifficandi fiel ich zum Opfer, nachdem Thusneldas Fritz Reuter-Stunden glücklich an mir vorübergegangen waren. Denn diese böse Adelheid hatte mich zu ihrer weiteren Ausbildung im Pfeifen verpflichtet und beim bloßen Mundspitzen, das bekanntlich nichts gilt, blieb es natürlich nicht. Bald zappelte ich im Netze der pfiffigen Adelheid Hühnerwadel, die über ihren, vermeintlich an Herrn Tschambello junior ausgeführten Menschenfang eine rührende Freude an den Tag legte.

Wenn ich an diesen Handel zurückdenke, so überkommt mich stets ein aufrichtiges Gefühl der Hochachtung — nicht für die stupende Gelehrsamkeit des Professors ord. Dr. jur. Justus Hühnerwadel, nicht für Thusneldas Fritz Reuter-Lesekunst, nicht für Adelheids Pfeiferei, nicht für des Herrn Hofbäckermeisters Selbstüberwindung und auch nicht für meine eigene Aufopferung (obwohl eine jede der genannten Personen in ihrer Art Vorzügliches leistete) — sondern ein Gefühl der Hochachtung für den erhabenen Leichtsinn, mit welchem mein Freund und Korpsbruder stud. jur. Franz Xaver Tschambello jun. dem Examen entgegensah, und für die heitere Ruhe, mit welcher er zuletzt auch wirklich in dasselbe ging.

Dies — nämlich das Examen — ging ganz glatt ab, d. h. ich bestand dasselbe und mein Freund fiel durch.

sichtigt ist. Eine Maßregel wie der Boykott bedarf, wenn sie wirklich ihren Zweck erfüllt, überhaupt keiner weiteren Nachhilfe und keiner fortgesetzten Ausdehnung oder Befestigung. Entweder thut ein Boykott seine Schuldigkeit, und dann braucht gar nicht viel darüber geredet zu werden, vielmehr kann das Reden und Klagen alsdann den geschädigten Gegnern überlassen bleiben; oder aber die zum Boykottiren aufgebotenen Heerscharen versagen die Gefolgschaft, und dann muß allerdings immer wieder der vergebliche Versuch gemacht werden, den Kampfeseifer durch weitere Pressionen und durch erkünstelte Siegeszuversicht anzustacheln. In diesem letzteren Falle ist die Sozialdemokratie. Die Ausdehnung des Boykotts von ursprünglich sieben Brauereien auf alle Mitglieder des Bierrings war das erste Bekenntniß, daß der Plan mißlungen war; die jetzige Heranziehung der Gewerkschaften ist ein weiteres Eingeständniß davon, daß die Beschlüsse der 31 großen Versammlungen nicht praktisch geworden sind. Würden die Arbeiterschaaren sich des Genusses von Ringbier enthalten, so brauchten die Führer die Dinge nur ruhig weitergehen zu lassen. Aber der Boykott ist ein leeres Schlagwort geblieben, und um ihm Inhalt und Fülle zu geben, müssen jetzt auch die Gewerkschaften heran, was aber ebenfalls zu garnichts führen wird. Die Sozialdemokratie hat diesen Krieg verloren.

— Dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses des Komitees für **Errichtung eines Denkmals für Schulze-Delitzsch** ist die nachstehende Verfügung des königl. Polizeipräsidenten zu Berlin am 19. d. M. zugekommen:

Berlin, 18. Juli 1894.

Euer Wohlgeboren setze ich unter Rücksendung des seiner Zeit hierher eingereichten Lageplanes auf die gefälligen Eingaben vom 18. Februar v. J. (!) und 24. April d. J. ergebenst davon in Kenntniß, daß Seine Majestät der Kaiser und König Allerhöchst Sich nicht entschließen können, die Wahl des Hausvoigtei-Platzes hierselbst zur Errichtung eines Denkmals für Dr. Schulze-Delitzsch zu genehmigen und daher anderweitigen Vorschlägen entgegensehen wollen.

Der Polizeipräsident
von Richthofen.

So kann denn, meint die „Volksztg.", die Suche nach einem neuen geeigneten Platz aufs Neue beginnen. Wie die Verhältnisse nun einmal liegen, wird sich die Aufstellung des Denkmals auf einem öffentlichen Platze nicht durchführen lassen. Wenn sich der ruhige, nicht allzu verkehrsreiche Hausvoigteiplatz zur Errichtung des Denkmals nicht eignet, welcher öffentliche Platz würde würde denn sonst hierzu passen? Im Interesse der Denkmalsfrage würde es sich empfehlen, von einem öffentlichen Platze überhaupt abzusehen und einen der städtischen Parks in Vorschlag zu bringen. Auch das Waldeck-Denkmal ist bekanntlich in einer städtischen Anlage untergebracht.

* **Gotha**, 25. Juli. Der **Landtag** des Herzogthums Gotha **lehnte** heute mit 10 von 19 Stimmen den geforderten **Zuschuß** von 21 000 M. **für das hiesige Hoftheater ab.**

Das Universitäts-Jubiläum in Königsberg.

✳ **Königsberg**, 26. Juli.

Zur 350jährigen Jubelfeier der Königsberger Albertus-Universität hat sich die ganze Stadt in ein festliches Gewand gekleidet; auch das alte Universitätsgebäude ist mit duftigem Grün umkleidet, desgleichen die Grabstätte des größten Lehrers der Albertina, Kants, des Weisen von Königsberg.

Wie bereits gemeldet, traf Prinz Friedrich **Leopold**, der Vertreter des Kaisers bei den Festlichkeiten, gestern Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Regierungs- und Militärbehörden, dem rector magnificus Prof. Dr. Fleischmann u. A. empfangen. Der mit allem studentischen Pomp inscenirte Fackelzug wurde durch ein Musikkorps zu Pferde in altdeutschem Kostüm eröffnet, dem sich 8 studentische Verbindungen anschlossen, die ihre Banner theils in offener Kalesche, theils von Reitern getragen, mit sich führten. Dann folgte ein zweites Musikkorps und hinter diesem die nicht farbentragenden Studenten mit dem Universitäts-Banner. Musiker in Wallensteinschen Kostümen eröffneten den Zug der Burschenschafter und den Korps Baltia, Hansea, Littuania und Masovia marschirte ein Musikkorps in friedericianischen Kostümen voraus. Der prächtige Zug bewegte sich nach dem Schlosse, in dessen Hof die Fackelträger Aufstellung nahmen; dann begrüßte der erste Sprecher der Studenten den auf dem Altan stehenden Prinzen und brachte ein jubelnd aufgenommenes Kaiserhoch aus. Ein zweiter Student ließ den Prinzen hochleben, worauf die Deputirten der Studentenschaft dem Prinzen auf dem Altan vorgestellt wurden; den Deputirten wurde ein Glas Sekt offerirt, während der Prinz in der Uniform der Gardes du Corps, an den Rand des Altans trat und „Auf das Wohl der Königsberger Studentenschaft" sein Glas leerte. Nach dem allgemeinen Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles" defilirten die Studenten an dem Prinzen vorbei und zogen nach dem Herzogsacker, um dort die Fackeln zusammenzuwerfen. Jede der betheiligten studentischen Korporationen begab sich sodann nach ihrer Stammkneipe, wo dem Vorlage des Jubelfestes im Verein mit den inzwischen eingetroffenen „alten Herren" ein feuchtfröhlicher Abschluß gegeben wurde.

Heute Vormittag um $8^1/_2$ Uhr setzte sich der **Festzug**, bestehend aus der Studentenschaft, dem Lehrkörper der Albertina und den Festgästen unter dem Geläute der Kirchenglocken in Bewegung. Unter Vorantritt eines Fanfaren blasenden Trompeterkorps der hiesigen Kürassiere ging der Zug zum Festgottesdienst nach dem Dome. Der imposante Zug gewährte in seiner reichen und vielfältigen Farbenpracht selbst für unsere Stadt, die ja nicht selten Aufzüge von ihren akademischen Bürgern zu sehen bekommt, ein überaus glanzvolles Bild. Der Zug durchschritt den Hof des königlichen Schlosses, wo Prinz Friedrich Leopold, umgeben von den Spitzen der Civilbehörden, der Generalität und seinem Gefolge vom Altane aus den Vorbeizug ansah und die Huldigung der einzelnen Korporationen mit militärischem Gruße erwiderte. Vor dem Denkmal Herzog Albrechts I. wurden große Eichenlaubkränze niedergelegt. Um $9^1/_2$ Uhr wurde Prinz Friedrich Leopold am Portale des Domes durch die Domgeistlichkeit, den Rektor magnificus und die Dekane feierlich empfangen und nach dem Fürstenstuhle geleitet. Die Festpredigt wurde von Professor **Jacoby** gehalten. Um 11 Uhr war der Gottesdienst im Dome zu Ende und es begann um 12 Uhr die Feier in den Räumen der Universität.

An diesem in der Aula abgehaltenen **Festaktus** nahmen die Generalität, der Lehrkörper der Universität, die Ehrengäste, die Deputationen und die Abordnungen der Studentenschaften theil. Prinz Friedrich Leopold traf um $12^1/_4$ Uhr Mittags ein und verlas, nachdem ein Lied von dem akademischen Gesangverein gesungen war, ein von dem Kultusminister Dr. Bosse gegengezeichnetes **Schreiben des Kaisers** an die Universität, dessen wesentlichsten Inhalt wir schon telegraphisch gemeldet haben. In dem Schreiben spricht der Monarch das Bedürfniß aus, der Universität seinen Glückwunsch auszusprechen. Gestiftet von dem Herzog Albrecht habe die Albertina Zeiten verlebt, in welchen ihr Ruhm die gebildete Welt durchstrahlte, doch nie habe sie bei diesen weiteren Zielen die Aufgabe vergessen, welche bei ihrer Begründung gestellt war, die Aufgabe, in dem vorgeschobenen Grenzlande eine Bildungsstätte deutschen Geistes und deutscher Kultur zu werden. Auf diese Weise habe die Universität es erreicht, dem Staate umsichtige, thatkräftige Beamte, der Kirche fromme, duldsame Diener, der leidenden Menschheit sorgfältige, opferwillige Berather in großer Zahl zuzuführen. Hierfür zolle der Kaiser der Albertina seine Anerkennung. Auf die Zugehörigkeit der Hohenzollern zur Albertina übergehend heißt es in dem kaiserlichen Schreiben weiter, das Rektorat weiland des Kaisers Friedrich sei bezeichnet durch die Einweihung des neuen Universitätsgebäudes und durch zahlreiche Bauten und Einrichtungen. Erst vor Kurzem habe der Kaiser aus der Adresse der Universität ersehen, wie tief die Dankbarkeit sei, welche die Universität dem erlauchten Rector magnificentissimus bewahre. Das Schreiben schließt mit den Wünschen für das Wohlergehen der Universität. Der Rektor Professor Fleischmann sprach den Dank für das kaiserliche Schreiben aus und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Nach der Rede des Rektors Professor Fleischmann wurden die vom Kaiser aus Anlaß des Jubiläums verliehenen Auszeichnungen durch den Unterstaatssekretär v. **Weyrauch** als Vertreter des Kultusministers Dr. Bosse verkündigt, die nach dem „Reichsanzeiger" folgende sind: Der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz wurde verliehen dem Prof. Franz **Neumann**; der Charakter als Geh. Justizrath dem Prof. Ph. **Zorn**; der Charakter als Geh. Medizinalrath den Professoren H. **Braun** und L. **Stieda**; der Charakter als Geh. Regierungsrath dem derzeitigen Rektor Prof. W. **Fleischmann** und dem Prof. K. **Umpfenbach**. Den Rothen Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife erhielten die Professoren H. **Jacoby**, K **Güterbock** und R. **Dohon**, den Rothen Adler-Orden IV. Klasse die Professoren K. **Salkowski**, H. **Kuhnt**, L. **Lichtheim**, J. **Caspary**, F. **Rühl**, A. **Ludwich**, G. **Thiele**, O. **Kirstein**. Der Kronen-Orden II. Klasse wurde verliehen den Professoren Th. **Schirmer** und O. **Schade**, der Kronen-Orden III. Klasse dem Prof. H. **Prutz**, derselbe Orden IV. Klasse dem Universitätssekretär **Stürtz**.

Der Unterstaatssekretär v. Weyrauch gab noch dem Bedauern des Kultusministers Ausdruck, nicht persönlich der Feier beiwohnen zu können, und hob alsdann in einer längeren Rede hervor, daß die Unterrichtsverwaltung mit Stolz auf die hervorragenden Leistungen der Albertina blicke. Der Oberpräsident Graf zu Stolberg überbrachte den Glückwunsch der Provinz Ostpreußen Oberpräsident Dr. v. Goßler den Glückwunsch Westpreußens. Hierauf sprachen der Regierungspräsident v. Tieschowitz, der Oberbürgermeister von Danzig Dr. Baumbach und Vertreter mehrerer Deputationen, welche Geschenke und Adressen überreichten, worauf die erhebende Feier schloß. Heute Nachmittag findet ein Festessen im Landeshause, Abends eine gesellige Vereinigung statt.

Aus dem Gerichtssaal.

g. **Breslau**, 26. Juli. Ein **Hochstapler-Ehepaar**, welches auch in mehreren Orten der **Provinz Posen Betrügereien** verübt hat, befand sich heut in den Personen eines gewissen **Vollandt** nebst Frau vor der hiesigen **Ferienstrafkammer** auf der Anklagebank. Der angeklagte Ehemann besaß bis Ende 1892 in der Provinz Posen ein kleines Gut; er gerieth aber in Vermögensverfall, das Gut wurde zwangsweise versteigert und sein Mobiliar gepfändet. Nun miethete er in **Krotoschin** bei dem Kaufmann Ruhmann eine ganz bescheidene Wohnung und wohnte dort mit seiner Frau, seinen beiden Kindern, die im Alter von 4 und 6 Jahren standen und einem Dienstmädchen, Margarethe Grobelno. Miethe bezahlte er nicht und zog auf die erfolgte Kündigung nicht aus, ließ sich vielmehr exmittiren. Da der Wirth den größten Theil des Mobiliars gepfändet hatte, blieb dasselbe in der Wohnung zurück, welche verschlossen wurde. Vollandt ließ am Tage darauf, nachdem die Wohnung mit einem zweiten Schlüssel geöffnet worden war, von Arbeitern die werthvollen Möbelstücke, darunter zwei Pianinos und eine fast neue Zimmereinrichtung, fortbringen. Diese wurden zwangsweise versteigert, obgleich sie dem Vollandt gar nicht gehörten, vielmehr von Breslauer Firmen unter verschiedenen falschen Vorspiegelungen auf Kredit entnommen worden waren. In diesem, wie in den anderen Betrugsfällen hatten sich die Angeklagten immer noch als Gutsbesitzer bezeichnet und auch erzählt, daß der Vater der Frau ein sehr wohlhabender Rentier Namens Krause in Oberschlesien sei. Derselbe hatte allerdings früher ein Gut besessen, aber dasselbe bereits vor etwa 10 Jahren verkauft und jedem seiner Kinder die Summe von 9000 Mark ausgezahlt, während er sich selbst einen Auszug vorbehielt, welcher jetzt auch verpfändet ist. Vollandt und Frau hatten ihren Antheil auf ihrem Gute verwirthschaftet. Als sie Krotoschin verlassen hatten, begannen sie eine Art von Nomadenleben, zogen von Ort zu Ort und nahmen Wohnung in Hotels. Wenn ein Wirth dringend Bezahlung verlangte, pflegte man aus dem Orte zu verduften und begann das nämliche Spiel an einem anderen Orte. Die Zechen, welche schuldig geblieben wurden, waren zum Theil beträchtlich, bis nahe an 200 Mark. Nachdem die beiden Gatten auf diese Art Betrügereien in **Zduny**, **Jarotschin**, wo drei Hoteliers geschädigt wurden, **Pleschen** und **Posen** verübt

---

Es hatte bei uns beiden keinen großen Anstand. Besonders bei Prof. Hühnerwadel, der sich nicht um die Namen der ihm vorgestellten Kandidaten kümmerte und mich als den ihm sehr wohlbekannten und strebsamen Herrn Tschambello jun. ansah. war mein Freund sehr rasch erkannt — aber nicht als Sohn des Hofbäckermeisters und Stadtverordneten Tschambello, sondern als einer, der die Pandekten gottlob nicht erfunden hatte.

Als wir das Kollegiengebäude verließen, erklärte mein Freund, vorerst nicht nach Hause gehen und seinem Vater lieber noch nicht unter die Augen treten zu wollen, was wirklich das Vernünftigste war, was er gerade thun konnte. Wir fühlten beide, daß die „historische Entwickelung" zwar schon sehr weit vorangeschritten, aber noch nicht abgeschlossen war. Lange konnte der letzte Prozeß aber nicht mehr währen, und wir beschlossen, denselben in unserer Stammkneipe abzuwarten.

Des anderen Morgens war es schon Mittag, als mich die vorüberziehende Wachtparade weckte.

Ein paar knusperige frische Salzbretzeln, welche sich auf den ersten Blick als höchst wohlgerathene, hofbäckermeisterliche Erzeugnisse erwiesen, lagen neben meinem Bette und gaben einen Anhaltspunkt für die präsumtio, daß wir auf nicht ganz außergewöhnliche Art nach Hause gekommen waren. Die volle probatio, daß auch mein unglücklicher Freund die Sache überstanden, gab er mir selber, indem er gleich darauf eintrat — fröhlich und guter Dinge!

„Candidate juris a. D.", sagte ich zu ihm, „Du scheinst nicht viel Katzenjammer zu haben — weder physischen noch moralischen Du scheinst Dich im Gegentheil den Umständen nach sehr wohl zu befinden."

„Thu' ich auch, altes Haus! Stell' Dich vor, mein Alter begiebt sich soeben im Frack in weißer Halsbinde und in der Freude seines Herzens — (hier starrte ich meinen Freund ganz verblüfft an) — ja, ja, in der Freude seines Herzens darüber, daß ich mein Examen bestanden habe — (hier sprang ich mit gleichen Füßen aus dem Bette) — zu meinem Schwiegervater in spe, zu dem Großbrauer Malzhuber, und hält höchsteigenhändig für mich um die Hand seiner . . . ."

„Mensch, bist Du verrückt — oder noch von gestern Abend . . . ? Wart', ich will meiner Hauswirthin läuten, daß sie ein Brausepulver . . ."

„Wahr ist's!" — sagte Xaver Tschambello jun. mit unerschütterlicher Ruhe — „wahr ist's."

Da fuhr mir ein unsinniger Schreck durch die Glieder.

„Donnerwetter", rief ich und setzte mich geknickt auf den Rand meines Bettes — „da bin ich's am Ende, der durchgefallen ist?!"

„Sei stat", sagte er; „sei stat! Es soll Dir nichts passiren. Woher sollte der Teufel die Juristen nehmen, wenn Kerle wie Du durchs Examen fielen!"

Und nun erzählte mir Xaverl, daß sein Vater am Abend vorher in der Weinstube vom Professor Hühnerwadel die Mittheilung erhalten, daß sein Herr Filius das Examen bestanden, sogar recht gut bestanden habe. Im Laufe des Vormittags habe dann der gute Herr Vater seinen noch im Bette liegenden geprüften Sohn besucht, ihm zuerst leise Vorwürfe gemacht, daß er ihm die erfreuliche Nachricht gestern nicht gleich selbst überbracht, und habe dann in der „Freude seines Herzens" versprochen, sofort selbst als Freiwerber zum Großbrauer Malzhuber zu gehen, wobei er nur den Vorbehalt mache, daß die offizielle Verlobung erst nach auch bestandenem Staatsexamen et cetera in angemessenem Zeitabstand erfolgen solle.

„Stehst", setzte Xaverl triumphirend hinzu, „ich hab's ja gleich gesagt, daß noch alles ganz gut gehen wird."

„Das nennst Du „gut gehen?!" Weißt Du, Verehrtester: in Deiner Haut möchte ich nicht stecken, trotzdem ich nur Eulogius Hornborstel heiße — und für eine capitis deminutio minima durch eine datio in adoptionem tschambellinam, so nett mir eine solche früher hätte scheinen können, würde ich mich jetzt schönstens bedanken — ja so! Du bist ja durchs Examen gefallen und wirst dieses Pandektenwälsch nicht recht verstehen — ich wollte Dir nur sagen, daß es mir jetzt schon ganz recht ist, daß Dein Herr Vater nicht mein Herr Vater ist. Und daß Du's nur weißt (hier begann ich meinen Koffer zu packen): einen Frühschoppen will ich jetzt noch mit Dir trinken, schon darum, damit ich mit ansehen kann, wie Du Dir von der Resi zu Deinem so gut bestandenen Examen gratuliren läßt. Aber dann möchte ich mit Deiner gütigen Erlaubniß den Staub von meinen Füßen schütteln und mich mit dem Orientexpreßzug heute Nacht noch davonmachen. Der Adelheid hätte ich zwar noch gern Adieu gesagt; aber die, wenn sie erfährt, daß ich nicht der junge Herr Tschambello, sondern nur ein Hornborstel bin, wird mir etwas pfeifen — ich kenne sie — Noch eins, lieber Freund und Korpsbruder: schon der heilige Justinian sagt: quod initio vitiosum est, non potest tractu temporis convalescere, d. h. zu Deutsch: Der Teufel soll die „historische Entwickelung holen! (hier sprang ich mit gleichen Füßen in meinen schlecht vollgestopften Koffer.) Das kannst Du Dir auch merken, wenn Du einmal — wenn's Gottes Wille ist — Brauherr werden sollst; sei so gut und thu' brav Hopfen und Malz in Dein Bier, sonst wird nimmer was draus! . . . (nun schloß ich meinen Koffer zu), jetzt mach' ich, daß ich fortkomm' und werd' Advokat. Wenn sie mich verklagen wegen Führung eines schöneren Namens, als mein eigener ist, so werd' ich mich schon durchlügen. Weißt Du, Xaverl, recht war's nicht, was wir getrieben haben; aber eine Ausred' findet ein Jurist immer. Wir haben halt unterm Einfluß von Zwang gehandelt, nämlich aus Furcht vor Deinem gestrengen Herrn Vater, der so gute Salzbretzeln macht. Und der heil. Ulpian, der wahrscheinlich auch einmal so etwas ausgefressen haben muß, sagt schon: »quod metus causa gestum erit, ratum non habebu, zu deutsch: Bange machen gilt nicht. So. Nun komm, sonst wird die Resi ungeduldig."

Das leuchtete meinem Freunde und Brauherrn in spe ein. Wir nahmen noch einen langen letzten Trunk zusammen, und als wir Abschied nahmen, mußte mir Xaverl versprechen, mir bald über das Ende der „historischen Entwickelung" Nachricht zu geben, was er natürlich nicht that.

Aber aus dem Umstand, daß ich nicht vor Gericht geladen wurde, um mich gegen die Anklage wegen grober Täuschung zu verantworten, entnahm ich allmählich die Gewißheit, daß wirklich alles noch ganz gut gegangen war.

Endlich nach Jahr und Tag erhielt ich einen Brief in offenem Umschlag, der nur mit einer Dreipfennigmarke frankirt war. Eine Geschäftsanzeige vermuthend, wollte ich ihn schon in den Papierkorb werfen. Da kam mir doch die Handschrift etwas bekannt vor und ich entfaltete ihn und was fand ich: Auf dickstem, protzigstem Büttenpapier dieses:

Crescentia Malzhuber,
Franz Xaver Tschambello jr.
empfehlen sich als
Vermählte.

Das war schön! Das freute mich!! Ich gratulirte natürlich und abonnirte mich im voraus auf die Pathenschaft für den Erstgeborenen.

In angemessener Frist wurde ich denn auch beim Worte gepackt und reiste ad hoc nach M . . . . .

Da erfuhr ich dann, daß der Herr Hofbäckermeister, als ihm endlich unsere Schwindelei aufgedeckt wurde, zuerst fuchsteufelswild geworden war. Weil er aber für seinen Sprößling schon um die reiche Brauerstochter angehalten und dieselbe auch gekriegt hatte, wollte er keinen Affront machen und beruhigte sich.

Aber was wir beiden Schlingel angerichtet, hatte für alle Betheiligten seine besonderen Folgen:

Der Hofbäckermeister ging nie mehr in die Weinstube, weil er mit dem Professor Hühnerwadel, dem er sonderbarer Weise ein gut Theil Schuld zuschob, nicht mehr zusammenkommen wollte. Vielleicht schämte er sich auch ein biss'l.

Der Herr Prof. ord. Dr. Justus Hühnerwadel las von da an kein Privatissimum mehr und wurde ein sehr unangenehmer und gestrenger Examinator.

Fräulein Thusnelda erklärte, daß in ihr das ganze weibliche Geschlecht beleidigt sei, und schwur, niemals zu heirathen.

Fräulein Adelheid pfiff auf mich und auf die ganze Geschichte — wie ich es vorhergesagt — und trieb den Menschenfang ruhig weiter.

Mein leichtsinniger Freund und Corpsbruder wurde statt ein schlechter Jurist — ein guter Bierbrauer; wenigstens ist sein Märzenbier, wenn er mir alljährlich ein Fäßlein voll schickt, eine vorzügliche Sache, an der weder dolus malus noch irgend eine culpa zu finden ist.

Und ich! Mir geht die Sache noch am meisten nach. Denn ich wurde wirklich Advokat und mache, wie ich es da gelernt habe, den Leuten das schönste: quid pro quo! vor, zu deutsch: ein X. für ein U.!

hatten, suchten sie Breslau auf und nahmen im evang. Vereinshause Quartier. Vollandt war krank und wollte sich, wie er dem Hausvater des Vereinshauses gegenüber äußerte, längere Zeit schonen; die zur Bestreitung der Kosten erforderlichen Geldbeträge, welche einstweilen vollständig fehlten, würde in monatlichen Fristen der Rentmeister seines Gutes bringen. Diese Angaben fanden Glauben, und Vollandts Zeche wuchs hier durch den gewährten längeren Kredit auf 180 Mark an; dann verließ das Ehepaar diese gastliche Stätte unvermerkt und ohne Bezahlung, um nach dem Hotel „zur Post“ überzusiedeln. Nun aber zog die Polizei Erkundigungen über das Paar ein, welches darauf vorzog, das Hotel wieder zu verlassen. Tags darauf wurde Vollandt im Asyl für Obdachlose festgenommen und, da er noch krank war, einer Krankenanstalt als Untersuchungsgefangener überwiesen. Frau Vollandt setzte in Begleitung ihres Vaters, indem sie sich auch falsche Namen beilegte, die Zechprellereien noch einige Zeit fort, bis auch ihre Verhaftung erfolgte. Die Anklage hatte 14 bezw. 13 Betrugsfälle, die von Vollandt und seiner Frau verübt waren, zum Gegenstande, und da die Angeklagten leugneten, mußte ihnen ihre Schuld in 3stündiger Beweisaufnahme durch Zeugen nachgewiesen werden. Sie wurden in allen Fällen für schuldig erachtet und trotz ihrer bisherigen Unbescholtenheit zu der bedeutenden Strafe von je einem Jahre sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem Vater der verurtheilten Ehefrau steht übrigens auch noch eine Anklage wegen Theilnahme an den Betrügereien seiner Tochter in Aussicht.

Lokales.

Posen, 27. Juli.

* Einer Depesche aus Lemberg zufolge hat der polnische Aerzte- und Naturforschertag beschlossen, seine nächste Versammlung in 3 Jahren in Posen abzuhalten.

z. **Der Gefreite Neuer,** von dem wir gestern berichteten, daß er durch einen Revolverschuß schwer verletzt worden sei, ist, wie uns jetzt mitgetheilt wird, bald darauf im Garnison-Lazareth gestorben.

* **Besitzveränderung.** Das Grundstück Breitestraße 1 und Ecke des Alten Marktes (Welthaus) ist von dem früheren Besitzer des Viktoriaparks Zienkowicz für den Preis von 117 000 M. erstanden worden.

* **„Equitable“ Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten.** Wie die Blätter melden, hat die Gesellschaft dem Minister des Innern durch das Berliner Polizei-Präsidium die Mittheilung zugehen lassen, daß die Gesellschaft sich aus Preußen zurückziehen, hier keine weiteren Geschäfte machen und somit auf ihre Konzession verzichten werde. Die „Equitable“ erhielt die Konzession zum Gewerbebetriebe im Jahre 1877 auf Grund der von ihr vorgelegten Dokumente. Zum Schutz der deutschen Policeninhaber sind bei der Vereinsbank der Stadt Hamburg, wo die Gesellschaft zuerst thätig war, 16 Millionen Mark und bei der preußischen Regierung 4 Millionen Mark hinterlegt. Am 8. März 1892 erließ der Minister des Innern für die Berichterstattung der Lebens-Versicherungsgesellschaften eine Verfügung, in welcher alle Gesellschaften, welche irgend einen Theil ihres Versicherungsgeschäftes nach dem System der Dividenden-Ansammlung betreiben, angewiesen werden, für jede einzelne Gruppe im Jahresberichte jedes Rechnungsjahres getrennte Nachweise zu geben. Die „Equitable“ hat ihr Geschäft nach dem Dividendenansammlungs-System nicht in solche Jahresklassen, sondern in verschiedene große Gruppen getheilt, die sie jetzt nicht mehr in Jahresklassen zertheilen kann. Sie befindet sich daher in der Unmöglichkeit, den Bericht in der Weise zu erstatten, wie er verlangt wird. In den stattgehabten Verhandlungen hat der Minister auf Befolgung seines Erlasses beharrt. Die Direktoren der Gesellschaft halten es daher bei der Unmöglichkeit, ihre Berichte bezüglich der Klassifizirung der Versicherten dem Erlasse anzupassen, für das Richtige, auf die Neuaufnahme von Versicherten zu verzichten. Selbstverständlich werden die bestehenden Kontrakte und Versicherungen durch das in Berlin bestehenbleibende Bureau gemäß den Policebedingungen abgewickelt werden. Die Gesellschaft wird in Berlin ihren beständigen Vertreter beibehalten.

Aus der Provinz Posen.

∞ **Samter,** 26. Juli. [Ueberfahren. Tod in Folge Hitzschlags.] Auf der Dorfstraße in Kazmierz wurde das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Proch daselbst von einem mit Getreide beladenen Erntewagen so unglücklich überfahren, daß das Kind neben anderen leichten Verletzungen einen Armbruch davontrug. Den Leiter des Fuhrwerks, den Knecht des Ackerwirthes Roszbaczynski, trifft insofern keine Schuld, als derselbe nur Schritt fuhr und das Kind ihm direkt unter den Wagen lief. Der verunglückte Knabe wurde gestern zur ärztlichen Behandlung hierher gebracht. — Der Maurer Hämmerling aus Scharfenort, welcher auf dem Vorwerk Brzezno beschäftigt war, erkrankte plötzlich anscheinend in Folge der großen Hitze, wurde vom Schlage gerührt und verstarb am Dienstag im hiesigen städtischen Lazareth.

II **Bromberg,** 26. Juli. [In der heutigen Stadtverordnetensitzung] theilte auf eine diesbezügliche Anfrage seitens des Stadtverordneten Lehrers Braun der Oberbürgermeister Bräsicke der Versammlung mit, daß in Betreff der Beschaffung neuer Einnahmequellen bei Einführung des neuen Kommunalsteuergesetzes der Magistrat die Besteuerung von Baukonsensen und die Erhebung eines Zuschlags von der Einnahme des Schlachthauses in Aussicht genommen habe. Die Einnahme würde nach einer ungefähren Berechnung von ihm ca. 16 000 M. jährlich betragen. Hieran knüpfte er gleichzeitig die Bemerkung, daß der Zuschlag von der Staatssteuer zur Erhebung der Kommunalsteuer jährlich 130 Prozent und nach den gemachten Anleihen, welche bekanntlich die Stadt zur Ausführung der Kanalisation und Wasserleitung, Bau des Stadttheaters u. s. w. machen muß, 150 Proz. betragen wird. Jetzt geben wir 200 Prozent. — Demnächst bewilligte die Versammlung zum Umbau der Gasanstalt für das Jahr 1894 die Summe von 49 710 M., lehnte aber den Antrag des Magistrats, nach welchem für das Jahr 1895 die Summe von 260 889 M. zum weiteren Umbau der Gasanstalt verlangt werden, vorläufig ab. Dagegen wurde die Vorlage des Magistrats, betreffend die Genehmigung zur Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Kühlhause, Fleischbeschausaale und in der neu zu erbauenden Schlachthalle des Schlachthauses angenommen, nachdem der Oberbürgermeister die Nothwendigkeit der Einrichtung dieser Anlage dargelegt hatte.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 26. Juli. Nach einer Mittheilung des Staatskommissars ist ein in Groß-Wolz erkranktes Kind am 24. d. M. an Cholera gestorben. In Graudenz ist ein Ziegelarbeiter, in Thorn ein Schiffer, bei Bohnsack ein Holzwächter unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt.

Kiel, 26. Juli. Prinz Heinrich von Preußen hat heute Nachmittag 2 Uhr an Bord des Panzerschiffs „Sachsen“ die Reise nach Kopenhagen angetreten. Die Frau Prinzessin Heinrich ist kurz nach 2 Uhr nach Alexandersbad abgereist.

Ravensburg, 26. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurden wegen Landfriedensbruchs, Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt bei dem Rekrutentumult am 16. und 17. April d. J. ein Angeklagter zu 2 Jahren, sechs zu 7 Monaten, einer zu 9 Monaten, drei zu 6 Monaten und drei zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die dreimonatliche Untersuchungshaft wurde sämmtlichen Verurtheilten auf die Strafe angerechnet. Die übrigen 68 Angeklagten wurden freigesprochen.

München, 26. Juli. Der Prinzregent besuchte heute Vormittag in Begleitung des Ministers des Innern Freiherrn v. Feilitzsch das von den Verwüstungen durch den Cyclon betroffene Gebiet. — Nach einer Meldung der „Münch. Neuest. Nachr.“ hat der Prinzregent eine weitere Spende von 7000 M. zu Gunsten der Geschädigten in Aussicht gestellt.

Friedek (Oesterreichisch-Schlesien), 26. Juli. In der Baumwollspinnerei von Landsberger brach gestern infolge Heißlaufens eines Spindellagers Feuer aus, welches trotz Hilfeleistung der Feuerwehren aus den Nachbarstädten bisher noch nicht gelöscht ist. Ein Theil der Fabrik sammt den Baumwollvorräthen ist eingeäschert.

Eichwald i. Böhm., 26. Juli. König Albert von Sachsen ist gestern zum Besuche der Königin hier eingetroffen und wird an den vom Fürsten Clary veranstalteten Jagden theilnehmen.

Pest, 26. Juli. Der neu ernannte Ackerbauminister Graf Festetics erklärte bei der Uebernahme seines Ministeriums, sein politisches Programm sei schon durch seine Berufung in das Kabinet gekennzeichnet. In Betreff der Wirthschaftspolitik sei er ein Feind jeder Uebertreibung; er werde den Mittelweg zwischen der Verwirklichung der industriellen und der landwirthschaftlichen Interessen einhalten.

Rom, 26. Juli. Im Banca Romana-Prozeß verlas der Präsident heute die den Geschworenen vorzulegenden Fragen und begann das Resumé, das morgen fortgesetzt wird. Das Urtheil erfolgt voraussichtlich am Sonnabend.

Paris, 26. Juli. Die Deputirtenkammer beschloß über den Irrthum in den Zahlen des Abstimmungsresultats über das Amendement Jaurès eine Untersuchung zu veranstalten. Darauf wurde die Berathung über das Anarchistengesetz wieder aufgenommen. Nachdem die letzten Amendements abgelehnt worden waren, wurde zur Abstimmung über das Gesetz im Ganzen geschritten. Mehrere Deputirte gaben auf der Tribüne Erklärungen zur Begründung ihres Votums ab. Darauf begann die Abstimmung auf der Tribüne, welche als Resultat ergab, daß das Anarchistengesetz im Ganzen mit 268 gegen 163 Stimmen angenommen wurde.

Paris, 26. Juli. Der Senat begann die Berathung des Anarchisten-Gesetzes, genehmigte die Dringlichkeit und wählte sofort eine Kommission, welche einmüthig für den Gesetzentwurf ist.

Paris, 26. Juli. Das „Journal officiel“ berichtigt das Resultat der Abstimmung über das Amendement Jaurès zu Artikel 6 des Anarchistengesetzes dahin, daß dasselbe mit 229 gegen 223, also mit sechs Stimmen Majorität abgelehnt worden ist. Gestern war als Resultat 264 gegen 222 Stimmen ausgegeben worden.

Paris, 26. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos läßt das Gerücht von seinem angeblichen Entlassungsgesuch formell dementiren.

Paris, 26. Juli. Vor dem Schwurgerichte begann heute der Prozeß gegen den kürzlich von London ausgelieferten Anarchisten Meunier, welcher als Urheber der Explosionen in der Lobau-Kaserne und im Restaurant Véry im Jahre 1892 in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war. Meunier leugnet energisch alle gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Das Verhör der Zeugen war ohne Interesse und verlief ohne Zwischenfall.

Paris, 26. Juli. Das Civilgericht verurtheilte die Erben Erben des ehemaligen Ministers Barbe, an die Liquidatoren der Panamagesellschaft 550 000 Francs zu zahlen, welche Barbe zur Förderung der Panamagesellschaft unrechtmäßig von Baron Reinach erhalten hatte.

Marseille, 26. Juli. In den Holzlagern im katalonischen Viertel ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche etwa 15 Häuser zerstört wurden. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Toulon, 26. Juli. Auf den benachbarten Hügeln ist ein Waldbrand entstanden; es stehen gegenwärtig 5 bis 6 Kilometer Gehölz in Flammen.

Brüssel, 26. Juli. In den letzten hier eingegangenen Nachrichten vom Kongo kündigt Major Baron Dhanis seine Rückkehr nach Europa an und berichtet über den Tod des Lieutenants Wonters, dessen Muth er die höchste Anerkennung zollt. — Ferner wird berichtet, daß es den Offizieren des Barons Dhanis gelungen ist, Ismaila, Mamba und Chonga gefangen zu nehmen. Dieselben wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und der Ermordung Emin Paschas für schuldig erkannt. Lieutenant Hambursin hat den Araber Mserert und seinen Sohn Amici, welche beschuldigt sind, Hodister und die Mitglieder seiner Expedition ermordet zu haben, gefangen genommen. Lemery hat Piani, Kitima und N'Rambira gefangen genommen, welche der Betheiligung an der Ermordung Emin Paschas beschuldigt sind. Auch Rachid, der ehemalige Vali von Stanley-Falls, und Said ben Abedi, der bedeutendste Verbündete Kibongis, sind gefangen genommen worden.

London, 26. Juli. Im Unterhause erklärte der Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Grey, die englische Regierung hätte keine Information über die Feindseligkeiten zwischen Japan und China, obschon es verlautete, daß vor Kurzem zwischen japanischen Truppen und einigen koreanischen Wachen Schüsse gewechselt worden wären.

Kopenhagen, 26. Juli. Anläßlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaares kommunizirten heute Vormittag in der Schloßkirche von Christiansborg bei dem königlichen Hofkaplane Paulli der König und die Königin, der Kronprinz nebst Gemahlin, die Prinzessin Luise, sowie die Prinzen Waldemar, Christian, Karl und Harald von Dänemark

Sofia, 26. Juli. Der Ministerpräsident Stoilow und der Kriegsminister Petrow haben sich auf der Rundfahrt in das Innere Bulgariens den ersten Tag in Tatarbazardschik aufgehalten, wo sie von den Civil-, Militär- und Gemeindebehörden empfangen und von der ganzen Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Abends fand ein Banket und ein Fackelzug statt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.“

Berlin, 27. Juli, Morgens.

Das Gerücht, am Brandenburger Thor sei Abends eine Dynamitbombe geworfen, beschränkt sich dem „Kl. Journal“ zufolge darauf, daß um $8\frac{1}{2}$ Uhr daselbst ein Fläschchen mit Explosivflüssigkeit auf das Pflaster geworfen wurde, ohne Verletzungen anzurichten. — Nach dem „Lok. Anz.“ verwundete nur ein Individuum ein anderes im Streite mit einem Revolverschuß. Der Attentäter wurde verhaftet.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Rektor der hiesigen Universität, Geheimrath Professor Weinholdt, wird sich am 1. August nach Halle begeben, um der Friedrichuniversität zu ihrem 200 jährigen Jubiläum die Glückwünsche des Senats unserer Hochschule zu übermitteln.

Die Morgenblätter melden aus Schildhorn: Bei Woltersdorf im Kreise Lüchow wurde beim Roggenmähen im Streit der Arbeiter Leip von seinem eigenen Sohne durch einen furchtbaren Schlag mit der Sense getödtet.

Flensburg, 27. Juli. Auf der gestrigen Pröpste-Synode in Appenrade theilte der Vorsitzende mit, daß das Gesuch von 77 nordschleswiger Pastoren betreffend Einführung dänischer Sprachstunden vom Minister abschlägig beschieden worden sei.

Paris, 27. Juli. Das Schwurgericht bejahte in dem Prozesse gegen den Anarchisten Meunier alle Schuldfragen, billigte demselben aber mildernde Umstände zu. Meunier wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Genf, 27. Juli. Ein als Anarchist bekannter Wirth brachte gestern zwei Polizeibeamten, welche ihn wegen einiger von ihm ausgestoßenen Drohungen verhaften wollten, mehrere Dolchstiche bei. Einer der Beamten liegt im Sterben.

Washington, 27. Juli. Vilas zog seinen Antrag zurück, der Senat möge von dem 1/8 Proz. betragenden Differentialzuckerzoll Abstand nehmen. Der Senat verwarf sodann mit 65 gegen 6 Stimmen den Abänderungsantrag Hills, wonach die dem Senat angehörigen Mitglieder der interparlamentarischen Konferenz, von dem Zoll auf Kohlen und Eisenerze Abstand nehmen sollen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	754,2	NO stark	heiter	+23,4
26. Abends 9	753,6	O stark	heiter	+18,0
27. Morgs. 7	754,9	NO schwach	wolkenlos	+14,6

Am 26. Juli Wärme-Maximum + 24,2° Cels.
Am 26. „ Wärme-Minimum + 11,7° „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 26. Juli. **[Zur Börse.]** Eine Abschwächung der Kurse auf Realisationen, eingeengter Verkehr, die Stimmung ziemlich fest, das war die Signatur des heutigen Börsengeschäfts. Vieles ist durch Anstrengungen finanzieller Kreise, durch die Ausnutzung der Geldfülle in der Kursentwickelung erreicht worden, noch mehr aber wurde erwartet, wenn eine zweite Reihe von Käufern die Pioniere der Haussebewegung ablösen würde. Dieser Wunsch oder diese Voraussetzung hat sich bis jetzt nicht erfüllt; noch immer beherrscht ein Gefühl der Zaghaftigkeit die Kreise des Publikums. Es gilt also für die Börsenspekulation einen Augenblick in dem Zuge nach oben eine Pause zu machen, um selbst neue Kräfte zu sammeln, einen neuen Anstoß von Wien zu erhalten. In Wien ist man etwas stutzig geworden über die Ziffer der Ausfuhr des Donaureichs im Juni, die die bisherige ohnedies sehr schwache Aktivität der Handelsbilanz verschlimmert, nach Privatnachrichten ganz aufhebt. In den ersten fünf Monaten stellte sich die Aktivität auf nur 1,6 Millionen Gulden. Das Goldagio ist in Oesterreich heute gestiegen. Marknoten zogen 10 Kreuzer an. Diese Wahrnehmung mochte heute die bislang sehr gehobene Stimmung in Wien gedämpft haben. Sehr lebhaft war der Verkehr in italienischen Werthen. Es mehren sich die Stimmen in der französischen Presse, die eine wirthschaftliche Annäherung an Italien verlangen, weil Frankreich durch den Zollkrieg mit Italien sehr geschädigt wird. Dann müßte das ganze Melinesche Schutzzollsystem fallen, das Kriege mit der Schweiz und mit Spanien angezettelt hat und gern auch Oesterreich wegen des Weinzolles in einen solchen verwickelt hätte. Notorisch ist, daß heute Paris und London als Käufer von italienischer Rente auftraten. Geld für Ultimozwecke war heute gefragter und theurer. Die Seehandlung, die noch gestern Geld mit 2 Prozent und etwas darüber angeboten haben soll, vergab es heute bis 5. September zu $2\frac{3}{4}$—3 Prozent. (N. Z.)

Breslau, 26 Juli. (Schlußkurse.) Still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,10 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,00, Konsol. Türken 24,50, Türk. Loose 112,50, 4proz. ung. Goldrente 99,65, Bresl. Diskontobank 102,30, Breslauer Wechslerbank 100,25, Kreditaktien 219,40, Schles. Bankverein 114,50 Donnersmarckhütte 110,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,00 Oberschles. Eisenbahn 80,50, Oberschles. Portland-Zement 102,00, Schles. Zement 154,50, Oppeln. Cement 113,25 Kramsta 135,90, Schles. Zinkaktien 192,50, Laurahütte 127,25, Verein. Oelfabr. 89,60, Oesterreich Banknoten 163,50,

London, 26. Juli. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $101\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols $104\frac{1}{4}$, Italien. 5proz. Rente $77\frac{3}{4}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen II. Serie) $101\frac{1}{2}$, konv. Türken $24\frac{3}{8}$, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente $100\frac{1}{2}$, 4proz. ungar. Goldrente $97\frac{7}{8}$, 4prozent. Spanier $64\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $101\frac{1}{2}$, 4proz. unifiz. Egypter $103\frac{1}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proc. Tribut-Anl. $97\frac{3}{4}$, 6proz. Mexikaner $59\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{5}{8}$, Canada Pacific $68\frac{1}{8}$, De Beers neue $14\frac{5}{8}$, Rio Tinto $12\frac{5}{8}$, 4proz. Rupees $55\frac{3}{4}$, 6proz. fund. arg. A. $63\frac{1}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe

60 3/4, 4 1/2 proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. 91 1/4, Griech. 81er Anleihe 52 5/8, do. 87er Monopol-Anl. 33 1/2, 4proz. Griechen 1889er 26 1/2, Prot. 89er Anl. 65 3/4, 5proz. Oeste de Min. 72, Platzdiskont 3/4, Silber 28 3/4.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,60, Paris 25,31, Petersburg 25 3/8.

Frankfurt a. M., 26. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 294 5/8, Franzosen 286 1/4, Lombarden 92 3/4, Ungar. Goldrente 99 30, Gotthardbahn 169.30 Diskonto-Kommandit 189 90 Dresdner Bank 144.10, Berliner Handelsgesellschaft 139,50, Bochumer Gußstahl 131,10 Dortmunder Union St.-Pr —,—, Gelsenkirchen 155,50, Harpener Bergwerk 132,20, Hibernia 127,50, Laurahütte 123,20, 3proz. Portugiesen —.—. Italienische Mittelmeerbahn 80,40 Schweizer Centralbahn 137,70. Schweizer Nordostbahn 119.60, Schweizer Union 91.90. Italienische Meridionaux 110 10, Schweizer Simplonbahn 77.60. Norddd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 78,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Matt.

Hamburg, 26. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 295,50, Ostpreußen 89 25. Diskonto-Kommandit 190,00, Italiener 79 00, Packetfahrt 87.75, Russische Noten —,—, Laurahütte 122,50, Deutsche Bank 160,70, Lombarden 225,00. Hamburger Kommerzbank 105 60, Lübeck-Büchen 141,00, Dynamit 128,00. Privatdiskont 1 5/8. Abgeschwächt.

Petersburg, 26. Juli. Wechsel auf London 93,05, Wechsel Berlin 45,60 Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36 90, 3 1/2 II Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, Bank für auswärt. Handel 415. Petersburger Diskonto-Bank 545 Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 543 Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 152 1/2, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102.

Buenos-Ayres, 25. Juli. Goldagio 278,00.

Rio de Janeiro, 25. Juli. Wechsel auf London 9 1/4.

Bremen, 26. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Stetiger. Upland middl. loko 37 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36 Pf. Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35 1/2.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: — Faß Kentucky, — Faß Virginy, — Faß Maryland, 125 Packen Paraguay, — Seronen Havannah, — Seronen Yara.

Hamburg, 26. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11 37 1/2, per August 11,40, per Oktober 10,80, per Dezbr. 10,70. Stetig.

Hamburg, 26. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 77 1/2, per Sept. 73 1/4, per Dezbr. 67 1/4, per März 65 3/4. Matt.

Paris, 26. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 30,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,12 1/2, per August 30,87 1/2, per September 30,12 1/2, per Oktober-Jan. 29 37 1/2

Paris, 26. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 18,90, per August 18,65, per Sept.-Dezbr. 18 35, per Nov.-Febr. 18,50. — Roggen ruhig, per Juli 11,90, per Nov.-Febr. 11,65. — Mehl fest, per Juli 41,95, per August 41 65, p. Septbr.-Dezbr. 40,00, per Nov.-Februar 40,15. — Rüböl ruhig, per Juli 48 00, per August 48,00, per Sept.-Dezbr. 48 50, per Jan.-April 48,75. — Spiritus ruhig, per Juli 31,75, per August 32,00, per Septbr.-Dezbr. 32 25, per Jan.-April 32,75. — Wetter: Schön.

Havre, 26. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 97,00, per Sept. 92 00, per Dezbr. 84 00. Ruhig.

Havre, 26. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 11 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 26. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 1/8 bez. u. Br., per Juli 12 1/8 Br., per August 12 1/4 Br., per Septbr.-Dezbr. 12 3/8 Br. Fest.

Antwerpen, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 26. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per Nov. 134. Roggen loko auf Termine —, per Oktober 100, per März 102. — Rüböl geschäftslos, per Herbst -, per Mai —.

Amsterdam, 26. Juli. In der von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Auktion über 29 200 Blöcke Banka-Zinn wurden 39 1/2—40 1/2, durchschnittlich 39 3/4 Gulden erzielt. 2263 Blöcke Singkep-Zinn erzielten 38 1/2—38 3/4 Gulden.

Amsterdam, 26. Juli. Bancazinn 40 1/2.

Amsterdam, 26. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52 1/4.

London, 26. Juli. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 26. Juli. Chili-Kupfer 38 1/16, per 3 Monat 38 1/2.

Glasgow, 26. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 10 1/2 d.

Liverpool, 26. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 800 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli —, Juli-August 3 25/32 Käuferpreis, August-September 25/32 do., September-Oktober 3 51/64 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 13/16 do., November-Dezember 3 53/64 do., Dezember-Januar 53/64 Käuferpreis, Januar-Februar 3 55/64 Verkäufer-preis, Februar-März 3 7/8 d. Käuferpreis.

Liverpool, 26 Juli. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 3 11/16, do. low middling 3 13/16, Amerikaner middling 3 29/32, do. good middling 4, do. middling fair 4 5/16, Pernam fair 4, do. good fair 4 3/16, Ceara fair 3 15/16, do. good fair 4 1/8, Egyptian brown fair 4 5/16, do. do. good fair 4 5/8, do. do. good 5 15/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 5 9/16, do. do. good 5 11/16, do. do. fine 6 1/8, do. moder. rough fair 4 1/2, do. do. good fair 4 7/8, good 5 1/4, do. smooth fair 4 1/16, do. do. good fair 4 3/16. M. G. Broach, good 3 5/8, do. fine 4, Dhollerah good 3 1/16, do. fully good 3 1/16, fine 3 3/8, Oomra good 3 1/16, do. fully good 3 3/16, do. fine 3 5/16, Scinde good fair 2 1/4, do. good 2 1/2, Bengal fully good 2 3/4, do. fine 3.

Newyork, 25. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6 3/4. — Petroleum träge, do. in New-York 5.15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84. — Schmalz Western steam 7.27, do. Robe u. Brothers 7,45. Mais willig, do. Juli 48 3/4, do. August 48 3/4, do. Sept. 48 1/4. — Weizen kaum behpt. Rother Winterweizen 55, do. p. Juli 54 7/8, do. Weizen p. August 55 1/8, do. Weizen per Sept. 56 3/8, do. Weizen p. Dezbr. 60 1/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16. do. Rio Nr. 7. p. August 14,42, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,27. Mehl, Spring clears 2,10. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15.

Chicago, 25. Juli. Weizen k. behpt., per Juli 51 3/8, per Septbr. 53 1/8. — Mais willig, per Septbr. 43 1/4. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,52.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 27. Juli. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 26. Juli. Weizen per Juli 54 3/8 C., per September 54 5/8 C.

Berliner Produktenmarkt vom 26. Juli.

Wind: O., früh + 15 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter Schön.

Auch heut ist in den Berichten von auswärts, wenn sie auch im Allgemeinen nicht schlecht lauten, doch keinesfalls eine Anregung im Sinne der Hausse enthalten, und die Rückwirkung dieser Thatsache hat sich denn auch darin dokumentirt, daß Weizen an unserem heutigen Markt nur noch sehr wenig Beachtung fand und Mühe hatte, gestrigen Preisstand zu behaupten, obwohl die Kauflust für Roggen im Verlauf von Neuem außerordentlich kräftig hervortrat und eine weitere Preissteigerung von ca. 2 M. zur Folge hatte; allem Anschein nach waren es in der Hauptsache Nachrichten über schlechte Erdruschresultate, die den Verkehr in diesem Artikel stimulirten. Auch Hafer zeigt ansehnlichen weiteren Fortschritt; Herbst schließt ca. 1 M. höher als gestern, und der laufende Monat ist sogar durch fortgesetzte Deckungen um 1,50 Mark gesteigert worden. Gekündigt: 200 To. Weizen, 150 To. Roggen, 350 To. Hafer.

Roggenmehl war im Anschluß an Roggen sehr fest und merklich besser.

Dagegen blieben Rüböl und Spiritus sehr still und haben sich gegen gestern kaum verändert.

Weizen loko 131—140 M. nach Qualität gefordert. Juli 134,75 M. bez., September 135,25—135—135,50 M. bez., Oktober 136,25—136,50 Mk. bez.

Roggen loko 112—119 M. nach Qualität gefordert. Juli und August 117 M. bez., September 117,25—116,75—118,75 bis 118,25 M. bez, Oktober 118—117,75—119,75—119,25 Mk. bez., November 119—118,50—120,50—120 M. bez., Dezember 119,50 bis 121,75—121 M. bez.

Mais loko 100—112 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 99,75 M. bez, August 100 M. bez., September 101,25 M. bezahlt.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 Mk. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 129—161 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 130—145 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 133—147 M., do. schlesischer 133—146 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—155 Mk. ab Bahn bez., russischer 132—138 Mark, feiner russischer 141—150 M. ab Bahn und Kahn bez., Juli 137—138 M. bez., September 115—116,25 M. bez., Oktober 114,25 bis 115 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 128—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17 00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15 25—13 25 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,25 bis 14,50 M. bez., August-September 15,05—15,30—15,25 Mk. bez., Oktober 15,15—15,40—15,35 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 44,8 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,5—45,4 M. bez.

Petroleum loko 18,50 Mk. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — Mk. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,4 M. bez., Juli 34,5—34,6 M. bez.. August 34,5 bis 34,6 M. bez., September 35,2 M. bez., Oktober 35,4—35,5 M. bez., November 35,7—35,8 M. bez., Dezember 35,8—35,9 M. bezahlt.

Kartoffelmehl Juli 15,80 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene. Juli 15,80 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 134,75 M. per 1000 Kilo., für Roggen auf 116 M. p. 1000 Kilo., für Hafer auf 137,50 M. per 1000 Kilo., für Mais auf 99,75 Mk. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 26. Juli

Platz	Diskont	Sicht	Kurs
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	2 1/2	8 T.	81,00 bz G
Wien	4	8 T.	163,35 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,70 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	218,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	218,30 bz

Bankdisk. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 1 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sorte	Kurs
Sovereigns	20,33 bz
20 Francs-Stück	16,23 bz
Gold-Dollars	4,18 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,38 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B
Oestr. Noten 100 fl.	163,70 bz
Russ. Noten 100 R.	219,05 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 G
do. do.	3 1/2	102,40 bz B
do. do.	3	91,00 bz G
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz G
do. do.	3 1/2	102,50 G
do. do.	3	91,60 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,52 bz G
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	100,60 bz
Ostpr. ProvAnl	3 1/2	98,50 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3 1/2	98,50 bz
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	98,75 G
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	109,70 G
do.	4	105,40 G
do.	3 1/2	100,60 G
Ctrl. Ldsch	4	102,20 G
do. do.	3 1/2	100,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	92,30 G
Pommer	3 1/2	100,40 G
do.	4	
Posensch.	4	103,10 G
do.	3 1/2	99,40 G
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,00 G
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	99,90 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	99,40 G
do. neul. II.	3 1/2	99,40 G
Renten: Pommer	4	104,10 G
Posensch.	4	104,10 bz
Preuss.	4	104,10 bz
Schles.	4	104,10 B
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 B
Bayer. Anleihe	4	106,00 G
Brem. A. 1892	3 1/2	99,90 bz
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	100,75 B
do. do. 1886	3	89,90 bz B
do. amort. Anl.	3 1/2	100,00 G
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	90,60 bz G
Prss. Präm-Anl	3 1/2	122 20 G
Kurh. Pr 40 T	—	443,00 G
Bd. Präm.-Anl.	4	138,60 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,75 bz G
Brnsch. 20 T. L.	—	103,10 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	132,80 bz G

Prämien-Anleihen

Papier	Zf.	Kurs
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	127,60 G
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	127,00 G
Mein. 7 Guld-L.	—	24,70 G
Oldenb. Loose	3	125,10 bz

Ausländische Fonds.

Papier	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	46,00 bz
do. 1888	4 1/2	37,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 bz G
Buen. Air. Obl.	5	28,00 bz
Chines. Anl.	5 1/2	103,50 bz G
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Finnländ. L.	—	58,25 bz
Griech. Gold-A	5	31,90 bz G
do. cons. Gold	4	26,90 G
do. Monop-Anl.	4	35,50 bz G
do. Pir.-Lar.	5	31 90 bz G
Italien. Rente	5	78,90 G
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	59,40 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	58,40 bz
do. 5% E.-B-A.	5	46,10 bz
Oest. G.-Rent.	4	100 00 G
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	94,90 bz
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	94,70 bz
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	326,00 bz
do. 1860er L.	5	148,70 bz
do. 1864er L.	—	324,50 bz
Poln. Pf.	4 1/2	68,75 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,90 bz
Port. A 88—89	—	35,50 bz G
do. Tabak-Anl.	4 1/2	83,60 bz G
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,30 bz
Röm. Stadt-A.	4	80,20 bz G
do. II. III. VI.	4	72,50 bz G
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,60 bz
do. do. fund.	5	102,80 bz
do. do. amort.	5	97,60 bz
do. do. 92	5	97,30 bz G
Rss. cs. 1880 A.	4	100,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	100,90 G
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	153,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,10 bz G
do. neue	4 1/2	103,90 G
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,00 bz G
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,75 G
do. Rente 84	5	73,50 bz G
do. neue 85	5	73,80 bz G
Span. Schuld.	4	64,75 G
Türk A. 1865 C.	1	27,00 bz G
do. do. D.	1	24,55 B
o. Administr.	5	98,75 G
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L.	—	112,30 bz G
Ung. Gld-Rent.	4	99,50 bz G
do. Kronen-R	4	92,90 B
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	103,00 bz B
do. Loose	—	259,00 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2 1/2	65,00 bz G
Altdamm-Colb	5	108,50 G
Altenbg.-Zeitz	9.97	199,40 B
Crefelder	—	74,40 B
Crefld-Uerdng	5	85,25 bz G
Dortm.-Ensch.	4 3/4	126,70 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	42,20 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5 1/2	116,20 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	232,25 bz
Lübeck-Büch.	6	141,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	114,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	82,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	89,40 bz
Saalbahn	0	30,10 bz G
Stargrd-Posen	4 1/2	102,25 bz
Weimar-Gera	0	12,80 G
Werrabahn	1 1/2	56 25 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	316,00 G
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	99.50 bz
Buschtherader	10 1/2	234,25 bz
Dux-Bodenb	1 1/4	
Galiz. Karl-L.	4	105,00 bz
Graz-Köflsch.	6	122,00 B
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	135 90 G
Oester Staatsb	5 3/5	144,40 bz
do. Lokalb.	4 3/4	100,30 G
do. Nordw.	4 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	129,00 G
Raab-Oedenb.	3/4	30,20 bz G
Reichenb.-P	4 3/8	
Südöstr. (Lb.)	4/5	45,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	72,60 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,50 bz
Wrsch.-Wien.	17 1/2	236,00 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd	—	100,50 bz G
Canada-Pacif.	5	64,00 bz G
Gotthardbahn	7	169,50 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	80,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	110 20 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,60 bz
Lux. Pr. Henri	3	77,00 bz G
Schweiz. Centr	5	138,90 bz
do. Nordost	5,6	120,00 bz B
do. Unionb.	2 4/10	92,75 bz
Westsicilian	3	48,00 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Papier	Div.	Kurs
Altdm. Colberg	5	118,25 bz
Bresl.-Warsch	1 1/2	59,30 bz G
Dortm.-Gron.	4 3/4	128,50 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	95,00 G
Marienb Mlawk	5	118,75 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4 1/8	115,80 bz G
Saalbahn	4 1/2	106,25 bz
Weimar-Gera	4	93,10 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Papier	Zf.	Kurs
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,80 bz
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	99,20 B
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	103,90 G
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,80 bz G
Franz.-Josefb.	4	94,25 G
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,20 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	93,30 G
do. Salzkammg	4	102,10 G
LmbCzern. stfr	4	92,00 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,70 bz
do. Staats-I. II.	5	110,30 G
do. Gold-Prio.	4	102,40 G
do. Lokalbahn	4	101,75 bz
do. Nordwestb.	5	104,90 G
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,80 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,25 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	64,10 bz G
do. Obligation.	5	105,25 bz
do. Gold-Prior.	4	99,80 bz B
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	98,90 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	
Kozl-Wor. g.	4	97,25 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	97,40 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,00 G
Kur.-Kiewconv	4	99,25 B
Losowo-Seb.	5	100,70 bz G
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,40 bz G
do. Rjäsan g.	4	99,30 bz G
do. Smolen g.	5	102,75 bz
Orel-Griasy c.	4	97,70 bz G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,50 B
Rjaschk-Mor. g	5	102,90 bz G
Rybinsk-Bol.	5	100,20 bz G
Südwestb. gar.	4	100,60 bz G
Transkauk. g.	3	87,75 bz G
War.-Ter. g.	5	103,70 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,50 bz B
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	92,40 bz
Gotthardb. cv.	4	102,30 bz B
Sicilian. Gld.-P	4	75,30 G
do. do. v. 1891	4	75,30 G
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,60 G
Italien. Mittelm.	4	82,80 G
Macedonier	3	60,00 G
Oeste de Minas	5	72,70 bz G
Portugies. Obl.	4 1/2	59,20 bz G
Sardinische Obl.	4	63,75 bz
Süd-Ital. Bahn	3	52,90 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,00 bz G
do. Lit. B.	5	70,50 G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,25 G
Manitoba	4 1/2	97,00 bz
Northern Pac. I.	6	105,30 bz G
do. do. II.	6	71,20 G
do. do. III.	6	49,00 G
do. do.	5	23,50 G
San Louis-Franc.	6	90,00 G
San Louis Franc.	5	77,75 bz
do. do. West.	4	53,25 G
Southern Pacific	6	103,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Papier	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	114,40 bz
do. d. II.	3 1/2	108,70 G
do. III. IV. abg.	3 1/2	100,00 bz G
do. do. V. abg.	3 1/2	97,00 B
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G
do. do. VII.	4	103,75 G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G
do. do.	4	102,60 bz G
do. do.	3 1/2	97,75 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,25 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 G
do. do (rz 100)	3 1/2	97,20 G
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,50 G
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,20 G
do. do. (rz. 115)	4 1/2	116,00 G
do. do. X (rz. 110)	4 1/2	112,00 G
do. do. (rz. 100)	4	101,70 G
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,30 G
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bz G
do. do. künb. 1900		104,60 bz G
Pr. Centr.-Pf Com-O	3 1/2	98,00 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bz G
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G
do. do. do.	3 1/2	97,50 G
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,25 bz G
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,00 B
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	
do. do. (rz. 110)	4	103,00 bz G
do. do. (rz. 100)	4	101,80 G

Bankpapiere.

Papier	Div.	Kurs
Bank f. Rheinl.	6	108.60 G
B. f. Sprit-Prod. H	4 1/2	70,50 G
Berl. Cassenver.	5 1/2	
do. Handelsges.	5	139,70 bz
do. Maklerver.	7 1/2	113,00 bz G
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,60 G
do. Wechslerbk.	5	100,75 G
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5 1/4	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	8	161,30 bz
do. Genossensch	5	112,60 bz G
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,25 G
Disc.-Command.	6	190,90 bz
Dresdener Bank	5 1/2	144,70 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	100,00 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4 1/2	99,90 G
Leipziger Credit	8	178,50 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 G
Maklerbank	6 1/2	105,80 G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,00 G
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 G
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	98,50 bz G
Nationalbk. f. D.	4 1/2	113,00 bz G
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,10 bz G
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	11 1/5	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117.50 bz G
Posen. Prov.-Bk.	5 1/2	105,30 bz B
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,75 G
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	164,00 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	124,00 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5 3/5	107,80 G
Rh.-Westf.-Bank	3	56,10 G
Reichsbank	7,58	158,80 bz B
Russische Bank	8	110,25 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	127,75 bz G
Schles. Bankver.	5	114,00 bz G
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Allg. Elekt.-Ges.	—	177,00 bz G
Bauges.: Berl.-Charl.	—	805,00 bz G
do. Neust.	—	81,00 bz G
Hann.-St.P.	3 1/2	74,00 B
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	1390,00 B
Moabit	7	139,75 bz G
Passage	4	70,75 bz B
Weissens.	—	739,00 G
Berl. Elekt.-W.	—	184,75 bz G
Berl. Holzcomt.	4	94,50 G
Berl. Lagerhof	0	83,50 G
do. do. St.-Pr.	5	115,00 B
Ahrens Br., Mbt.	0	40,75 G
Berl. Bock-Br.	0	57,60 G
Königstd. Br.	5	107,10 G
Landré Br.	8 1/2	166,00 bz G
Münch. V.-Br.	3	99,50 bz G
Patzenhofer Br.	16	265,00 bz G
Schultheiss-Br.	15	236,10 bz G
Bresl. Oelw.	4	90,00 bz G
do. Sprit-A.-G.	—	107,00 G
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	111,00 bz G
Chem. Fab. Milch	10	132,25 bz G
Ch. F. Anglo. G.	9	135,90 bz
Ch. F. Leopoldsh.	0	86,60 bz G
do. St. Pr.	0	120,75 G
Ch. F. Oranienb.	—	62,00 G
Ch. F. Union	10	132.40 bz
Danziger Oel	0	86,60 G
do. St. Pr.	5	103,00 G
Dtsch. Thonröhr.	6	138,25 bz G
Dynamit Trust.	10	134,90 bz
Egestrrff. Salz	8 1/2	137,75 bz G
Gummi HarWien	—	306,50 G
do. Schwanitz	12 1/2	193,00 bz B
do. Voigt Winde	8	134,50 bz G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt.: Anhalter	—	42,00 G
Berl. Anh.	—	125,25 G
Bresl. Lnk.	7 1/4	151,75 G
do. Hofm.	5	125,00 G
Chemnitz	—	111,25 G
Floether	7	116,00 bz
Germ. V.-Akt.	4 1/2	66,10 bz G
GörlitzKörn.	—	135,75 G
Görl. Lüdr.	—	144,75 G
H. Pauksch.	—	74,00 G
Lud. Löwe	18	283,80 bz
Pomm. cv.	4	73,50 G
Schwarzk.	—	241,60 bz G
Stett.-Vlk.-B.	7 1/2	103,75 bz B
Stett. St. Pr.	7 1/2	126,00 G
Sudenburg	10	195,00 bz G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2 1/2	101,50 B
Oppeln. Cem.-F.	4 1/2	112,50 B
do. (Giesel)	2	99,25 G
Bresl. Pferde-Bh.	7	145,75 bz G
do. Elektr. Bhn.	4,7	164,00 bz
Charlottenburg.	—	103,50 G
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	259,00 B
Posen. Sprit-F.	—	
Sächs. Kamg.	3 2/5	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,00 G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92.10 bz
Fraust. Zucker	7	127,25 G
Glauz. Zucker	3 2/5	110,00 bz G

Bergwerks- u. Hütteng es.

Papier	Div.	Kurs
Berzelius	9	124,70 bz
Boch. Gussstahl	—	135,00 bz G
Bonifacius	—	91,90 bz
Concordia	4	86,80 bz
Consolidation	8	163,30 G
Courl. Bgw.	—	78,25 bz G
Dannenbaum	—	95,50 bz G
Donnersmarck.		
do. cv.	6	110,00 G
Otm. Union P. A.	—	61,80 bz B
Eschweiler	—	89,25 bz G
Gelsenkirchen	6	156,00 bz G
Hörder Bergw.	0	5,00 B
Hugo Bgw.	7	139 80 bz
Inowracl. Salz	1	41,25 bz G
Kölner Bgw.	5	144,60 bz G
König u. Laura	—	128,00 bz B
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	81,25 bz G
do. conv.	—	107,75 bz
Louis. Tief. St.-P.	0	57,50 B
do. P. A.	0	96,80 bz
Marienh. Ktz.	1	55,10 G
Oberschl. Bed.	2 1/2	80,40 bz
do. Eisen-Ind.	3 1/2	97,70 bz
Phönix, Lit. A.	0	124,25 bz G
Pluto	5	127,50 bz
do. St. P.-A.	5	136,50 G
Redenh. St.-Pr.	—	13,25 G
Lit. A.	—	31,75 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	69,00 bz G
Riebeck. Wk.	10	158,75 bz B
Schl. Zinkhütte	14	191,40 G
do. do. St.-Pr.	14	190,90 bz
Stolb. Zink-H.	—	34,80 G
do. St.-Pr.	5	104,80 G
Tarnowitz L. A.	—	46,25 bz B
Westf. Un. cv.	—	
do. Pr.	—	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen